



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

CCCIV. Andere Gleichnussen unsers Herrn Jesu Christi mit unterschiedlichen nutzlichen Lehrstücken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)

S. Aug. Augustinus: ille, qui nolebat dare, quod
serm. 61. petebatur, fecit, quia ille in petendo non
 defecit: quanto magis dabit Bonus, qui
 nos hortatur, ut petamus, cui displicet, si
 non petamus? Jener, welcher nit ge-
 ben wollte, was begehrt wurde, hat
 jedoch gegeben, weil jener im Begehr-
 ren nit nachgelassen hat: wie vil mehr
 wird geben der Gute, welcher uns er-
 mahnet, daß wir begehren / und wels-
 chem es mißfallet / wann wir nit be-
 gehren? Wann du bedachtsam erwegest,
 was bishero gesagt ist, sollest du dir einen
 grossen Muth machen dich **GOTT** zu er-
 geben / dein Zuflucht zu **GOTT** zu neme-
 men, und niemahl von **GOTT** abzuwei-
 chen.



CCCIV. Unterricht.

Andere Gleichnussen unsers
 Herrn Jesu Christi, mit unter-
 schidlichen nutzlichen Lehr-
 Stucken.

XXX. E. **I**n diesem Unterricht nimme ich zusam-
 men unterschiedliche Gleichnussen
 Christi des Herrn, welche taug-
 lich

Unterschiedliche Gleichnussen. 151
lich seynd uns zu unterweisen in unterschied-
lichen Lehr. Stücken / deren wir bedürfftig
seyn. Ich trage sie vor ohne vile Auslegun-
gen / dieweilen auch dise schon begriffen
seynd in denen Lehren, welche du bereits an-
dere mahl weitläuffig betrachtet hast. In
Überlegung diser Gleichnussen wirst du dich
selbst befragen, und deine Werck gegen ihre
Lehren halten können.

1. Die erste betrifft das hören, oder les Matth.
13,
sen des Wortes Gottes. Es gieng aus/
sagte Jesus, ein Säemann seinen Saa-
men zu säen, und im säen fielle ein Theil na-
he an den Weeg, da kamen die Vögel,
und frassens auf / ein Theil fielle in einen
steinichten Boden, wo wenig Erden wä-
re, und gienge geschwind auf, weil es die
Wurken nit tieff setzen kunte; aber bey Auf-
gang der Sonnen verdorrte es eben darum,
weil es keine gute Wurkeln hatte. Ein
Theil ist unter die Dörner gefallen / und als
dise gewachsen, erstecht worden. Ein Theil
endlich ist in ein gute Erden gefallen / und
hat an einem Orth hundert, an einem ande-
ren sechzig, und an einem anderen dreyßig-
tältigen Frucht gebracht. Nachmahlen hat
er die Gleichnuß seinen Jüngern erkläret /
sprechend: Der Saamen / welcher neben
dem Weeg fallet, und von denen Vögeln
aufgefressen wird, bedeutet jene, welche
das Wort Gottes unaufmerksam anhö-
ren /

ren, und nit verstehen: da kommt der böse Geist, und nimmt hinweg, was in ihrem Hertz gesäet ware. Das in den steinigten Grund gefallene stellet vor diejenige, die das Wort Gottes mit Lust, und einigem guten Vorhaben anhören / aber sich nit darinnen steiffen, noch selbes in ihnen recht einwurkhen lassen; sondern wann ein Trübsaal / oder Verfolgung darüber kommet, verdorren ihre gute Fürsätz / und werden nit vollzohen. Jenes, was unter die Dörner fallet, entwürfft diejenige, welche das Wort Gottes wahrhaftig anhören; jedoch von denen Sorgen der Welt, und betrüglichen Reichthumen wird es ersteckt / und bringt nit Frucht. Jenes endlich, welches in ein gutes Erdreich gesäet ist / zeigt an diejenige, welche zur Annemung des Göttlichen Wortes ein gutes Hertz, und gute Zubereitung bringen: und bey disen bringt es Frucht / bey einem mehr. bey einem anderen wenigern, bey allen aber grossen Frucht. Befrage dich, mit was für einem Frucht du die Predigen anhörst, und geistliche Bücher lesest. Wann du sie unaufmerksam anhörst, oder nur mit aufmercken auf die Zierlichkeit der Red. Art, auf die Keinigkeit der Stimm, auf die Fähigkeit / Kunst, und Verstand des Predigers, wirst du keinen Frucht darvon tragen. Du wirst keinen beständigen Frucht darvon tragen, wann du zur Predig / oder zum geistlich

Unterschiedliche Gleichnissen. 553

sich lesen ein steinernes, hartes / in denen Sünden verstocktes Herz bringest. Auf ein etwas anmüthige Erzählung / auf ein kräftige Figur, und Vorstellung wird in dir etwann ein empfindliche Bewegung entstehen, aber bald verdorren: wann du dich gänzlich bemühest umb die Güter der Welt, wirst du, da du kaum zur Kirchen hinaus kommest / nit mehr an das gedencen / was du gehört hast / nehmlich abgewendet / und zerstreuet durch die zu vile Ergötzlichkeiten, und überflüssige Begierd / Reichthumen zu sammeln. Glaube sicherlich, alsdann werde das gehört, oder gelesene Wort Gottes bey dir grossen Frucht bringen / wann du es aufnimmest mit einem recht bereiten Herz; das Herz aber wird recht bereitet seyn, wann du dich das Wort Gottes anzunehmen versiegest mit Aufmercksamkeit / mit Verlangen einen Frucht zu schöpfen, und mit nachdencken auf dasselbe. Folge der seligisten Jungfrau Maria nach, welche in dem Herz behalten / und betrachtet hat, was sie von andächtigen Menschen, und von ihrem Sohn Jesu gehört hatte. Maria autem conservabat omnia verba haec, Luc. 2. conferens in corde suo. Maria aber behielt alle diese Wort / und überlegte sie in ihrem Herz.

2. Für gewisse Menschen / welche sich beklagen über die Göttliche Fürsichtigkeit, als

M m 5

als

Matth.
13.

als welche die verkehrte, böshafftige / hofsächtige Sünder mit nur geduldet / sondern würcklich bereichet, erhaltet, und ihnen zulasset, daß sie vil hinweg nehmen von jenem guten Saft / mit welchem die gerecht- und fromme Menschen künden beglückt werden, hat der Heyland gesagt / ein Hauß-Vatter habe den besten Saamen in seinen Acker gesäet / aber ein böshafftiger Mensch habe zur Nacht-Zeit schädliches Unkraut darauf gesäet. Als der Saamen aufgegangen, und gewachsen / hat sich auch das Unkraut gezeigt: da bietheten sich die Diener dem Hauß-Vatter an hinzugehen / und selbes auszurauffen: Vis, imus, & colligimus ea? Willst du / daß wir hingehen / und es sammeln? Aber jener sprache: nein / daß will ich nit, auf daß ihr nit, wann ihr das Unkraut ausreisset / auch das gute Getrand darmit ausrauffet: lasset alles wachsen biß zur Zeitigung, und zur Zeit der Ernd will ich denen Schnidern schaffen, daß sie zum ersten das Unkraut zusammen bringen, und in Büschel binden, daß es in das Feuer geworffen werde / den guten Weizen aber in mein Scheuren sammeln. Et in tempore messis dicam messoribus: colligite primum zizania, & alligate ea in fasciculos ad comburendum; triticum autem congregate in horreum meum. Allda wird dir zu verstehen gegeben, daß **G D E** auf Erden die

die

Unterschiedliche Gleichnussen: 555

Die Verkehrte Mitten unter denen Guten lasse / und wehrenden unserem zeitlichen Leben alle mit liebereicher Gütigkeit ansehen wolle ; zugleich aber wird uns angezeigt, daß ein Tag Kommen werde / da die Gottlose werden in das ewige Feuer zum brinnen geworffen werden. Wann du verkehrt bist, ist eben dieses / was du zu gewarthen hast: und in solcher Erwartung was immer für ein Gut der Welt kan dir nuzen? Es wird uns auch zu verstehen gegeben, daß die Gerechte werden übersezt werden in die glückseligste ewige Wohnung des Himmels: und wann du gerecht bist, soll dir wenig daran ligen, was immer für Ungemach du zu übertragen hast auf Erden, und sollest die beglückte Sünder ansehen mit einem Mitleyden, nit mit einem Meyd / noch mit Klagen, gestaltsam für sie bereitet stehen ewige Peynen, für dich ewige Freuden. Eben diese Wahrheit hat er fürgestellt in einer anderen Gleichnus mit Ver-
Matth. 13
47.
melden, das Reich der Himmlen, das ist / die Kirchen / seye gleich einem in das Meer geworffnen Fischer-Netz / in welchem eingeschlossen werden Fische von allerhand Gattungen, gute, und böse: wann es von denen Fischern hergezogen wird, suchen sie die Gute heraus, die Böse aber werffen sie hinweg: und also wird es seyn am End der Welt. Die Engel werden ausgehen, die Böse aus der Mitte der Gerechten absondern / und in den Feuer-Ofen werffen, alle
wo

wo seyn wird Heulen, und Zähnen Klappen.

3. Er hat uns erinnert / was für ein Licht wir haben sollen auf kleine Sachen, wann sie zum Anfang dienen großer Dingen. Er hat gesagt, das Himmel Reich seye gleich einem Senff. Kernlein, so das kleinste ist unter allen Saamen, aber wann es auf dem Feld gesäet wird, wächst es / und wird grösser als alle Kräuter: es wird ein Baum daraus, auf dessen Aeste kommen, und wohnen die Vögel des Luffts. Examinire dich, wie du die kleine Sünden achtest / als gewisse Neigungen, gewisse Schwachheiten / gewisse Abholdigkeiten. Glaube nur, daß, wann diese in deinem Herz einwurkhen / sie wachsen werden, bis große Sünden daraus werden. Gewisse kleine Übungen der Gotseeligkeit, gewisse kleine Almosen / gewisse kleine Abtödtungen, können gleichfalls ein Anfang seyn einer grossen Frommheit, wann sie wohl in der Seel einwurkhen.

4. Er erinnert uns des grossen Nutzens, den wir schöpfen können / wann wir mit geistlichen, und frommen Leuthen umgehen, und handlen; wie auch des grossen Übels, das wir über uns ziehen können / wann wir umgehen, und zuthun haben mit muthwilligen, verkehrten Persohnen. Das Himmel Reich / sagt er, ist gleich einem Saur Saig, welcher von einem Weib un-

ter

Unterschiedliche Gleichnussen. 157

ter drey Mezen Meel gemischer wird, und alles ansäuret. Bedencke / mit was sūe Gesellen du zum öfteren, und vertraulicher umgehst: bedencke / ob dir anhangen ihre Tugenden, wann sie gut seynd / und ob du ihnen nachzusehen dich befließest; oder aber wann sie böß seynd, erwäge, ob nach und nach bey dir einschleichen ihre Lebensregeln / ob dir wohlgefallen ihre Gürschläg, ob dir anklage ihre Ausgelassenheit, ob bey dir einziehen ihre Laster; und halte sicherlich darsür / daß / wann du dich nit / so vil dir möglich ist, von ihnen entfernet haltest, oder, wosern du nothwendig mit ihnen must handeln / nit wohl behutsam auf dich selbst merckest, ihr Pech dir ankleben werde zu deinen grossen Schaden.

5. Er munteret uns auf zu verachten alle Güter diser Erden / um zu erlangen den grossen Schatz, welcher vermög unserer Glaubens, Lehr im Himmel aufbehalten ist. Das Himmel-Reich, sagter, ist gleich einem Schatz, der in einem Acker verborgen ist. Jener Mensch, der ihn entdeckt / haltet ihn verdeckt / und voll r Freuden gehet er hin, verkauft, was er hat, und kauft selbigen Acker. Es ist gleich einem kostbaren Perlein, welches, wann ein Jubelier erfragt, gehet er hin, verkauft alles, was er hat / und kauft selbes. Der Schatz / und das kostbar Perlein ist der Himmel: der Acker / in welchem er gefunden wird, ist

Math. 13

44.

ist ein andächtiges Leben: gibest du jemahl ein grosses Allmosen, schlagest du jemahl aus ein irdische Lustbarkeit, den Schatz zu erlangen?

6. Er munteret uns auf die Hoffarth zu fliehen, und uns in der Demuth zu halten
Luc. 17. 7. durch die Gleichnus eines Leib eigenen Knechts / welchem, wann er zuruck kommet aus dem Feld, wo er sich aufgehalten mit ackeren / oder mit Vieh hütthen, der Herr nit sagt, er solle sich gleich zum Tisch setzen, sondern befiehlt, er solle das Nachtmahl richten / ihm zur Tafel dienen / biß daß diser sein Herr abgesset; alsdann kan auch der Knecht essen, und trincken. Wann diser Knecht alles thun, und die ihm gegebene Befehl vollziehen wird, glaubest du, der Herr werde ihm verbunden, und schuldig seyn? Non puto, sagt Christus: Ich meyne es nit: hernach zu seinen Jüngern gewendet / spricht er: auf gleiche Weis, wann ihr werdet vollzohen haben, was euch anbefohlen ist / saget: wir seyn unnütze Knecht: wir haben gethan, was wir schuldig gewesen. *Sic & vos, cum feceritis omnia, quæ præcepta sunt vobis, dicite: servi inutiles sumus.* Wann die jemahl vorkommen wäre, du habest was Grosses gethan, und wann dich frembd gedunckte / daß dir Gott nit alle Gnaden gleich gegeben, und nit alle deine Bitten erhöret hat / so lege nur aus dem Kopf ab diese grunde

Unterschiedliche Gleichnussen. 559

grundfalsche Eytelkeit: betracht, daß kein Sclav zu finden, der also verbunden ist seines Herrn Befehl zu vollziehen, wie wir schuldig seyn die Gebott Gottes zu erfüllen: er hat unser nit nöthig: gehorsamen wie ihm, so thuen wir unser Schuldigkeit / ihm aber bringen wir nit die mindiste Nutzbarkeit. *Servi inutiles sumus: quod debuimus, fecimus.* Wir seyn unnütze Knecht: was wir schuldig gewesen, haben wir gethan.

7. Durch ein andere Gleichnuß hat unser Herr Jesus gegen einander gehalten den hoffärthigen Pharisäer, und den demüthigen Publicanen. Es giengen, sprach er / in den Tempel hinauf zu betten zwey Menschen / einer ein Pharisäer, der andere ein Publican. Der Pharisäer aufrecht stehend verrichtete dieses Gebott, wie er sich darsür hielte, sprechend: Gott, ich dancke dir, daß ich nit bin, wie andere Leute, Rauber, Ungerechte / Ehebrecher / gleich als dieser Publican. Ich faste zwey Tag in der Wochen: ich gib denen Priestern den Zehend von allen meinen Gütern. Dagegen der Publican getraute sich nit seine Augen zum Himmel zu erheben, sondern schlug an sein Brust / und sagte: Gott, sey mir Sünder gnädig. Da wendete sich Jesus zu seinen Zuhörern mit dem Besatz: *Dico vobis: descendit hic iustus in domum suam ab illo.* Ich sage euch: dieser

Luc. 18.

10.

disset ist gerechtfertiget hinweck gegangen / der offne Sünder, nit jener / der Pharisäer; und gabe dessen die Ursach, weilen ein jeder / der sich selbst erhöhet / wird ernideriget werden / und wer sich selbst ernideriget wird erhöht werden: Quia omnis, qui se exaltat, humiliabitur, & qui se humiliat, exaltabitur. Befrage dich, ob du eytler Weis vil von dir selbst haltest; ob du hoffärtig andere verachtest; ob du leicht dich selbst lobest; ob du leicht öfters erzehlest, und anrühmest deine Thaten / und Ehren: bist du ein solcher, so wirst du gedemüthiget werden von Gott, und vill. icht auch von denen Menschen: Quia omnis, qui se exaltat, humiliabitur. Weil ein jeder / der sich selbst erhöhet / wird ernideriget werden. Bleibe du demüthig, und niderträchtig, so wirst erhöht werden: & qui se humiliat, exaltabitur. Wer sich ernideriget, wird erhöht werden.

Luc. 10.
29.

8. Er hat uns gelehret / daß alle Menschen unsere Nächsten seyen: seyen sie Freund, oder Feind, Aunverwandte / oder Frembde / Glaubig, oder Unglaubig, müssen wir gegen alle Liebe brauchen / und üben. Jesus ward von einem Gesatz Gelehrten gefragt: Et quis est proximus meus? Wer ist mein Nächster? Jesus antwortete: Ein gewisser Mensch gieng hinab gen Jerusalem naher Jericho / und gerathete

Unterschiedliche Gleichnussen. 162

thete unter die Mörder, die ihn beraubten,
 verwundeten, und halb todt liegen ließen.
 Es begabe sich, daß ein Priester denselben
 Weeg reisete / und ihn sahe: er sahe ihn /
 aber hielt sich nit auf, sondern reisete vora
 bey. Desgleichen ein Levit / da er nahe
 ware bey dem Orth, wo der verwundte
 Tropflage, sahe ihn / und gieng fürüber.
 Ein Samaritan, der allda reisete / kame
 hinzu / und als er ihn ersehen, ward er zur
 Barmherzigkeit gegen ihn bewegt, gieng
 zu ihm, wuschte die Wunden mit Wein /
 gosse Balsam darein, verbunde sie / setzte
 ihn auf sein Thier / führte ihn in die Her
 berg, hatte gute Sorg für ihn / und als er
 des anderen Tags weiter mußte, gab er
 dem Wirth zwey Zehner / sagend, er sol
 te den armen Menschen wohl verpflegen,
 und bey seiner Zuruckkehr wolte er ihm all
 anderen Unkosten bezahlen. Nach diser Erz
 zehlung hat der Herr den Gesag. Verstan
 digen gefragt, welcher aus diesen dreyn der
 Nächste gewesen dem jenigen / der von den
 nen Strassen. Raubern so übel zugerichtet
 worden / und als derselbe geantwortet, es
 seye es gewesen derjenige / welcher mit dem
 Armen Barmherzigkeit gebraucht hat,
 hat ihm der Heyland gesagt: so gehe hin /
 und thue desgleichen. Vade, & tu fac
 similiter. Es hat der Herr die von dem
 Samaritan erzeugte Lieb dem Juden vorge
 tragen,

R. P. Galini, S. J. Zehender Theil.

tragen, dieweil die Samaritanen Feind waren des Jüdischen Volcks, und mit diesem nichts zuthun hatten; da aber der Liebsvolle Mann gesehen die Noth des Armseeiligen, hat er ihn für keinen Feind gehalten / sondern als seinen Nächsten erkennet, und ist ihm mit Liebe begegnet zur Schand des Priesters / und des Leviten / welche vorbegegungen ohne ein Barmherzigkeit zu brauchen: und müßte dieses zur grossen Schand gereichen auch dir / wofern du unterlassen hast Barmherzigkeit zu üben gegen Fremden / oder auch Feinden, und für deine Nächste nur erkennetest deine Freund / und Anverwandte.

9. Durch ein andere Gleichnus hat er uns ermahnet allzeit bereitet zu seyn, zum Todt, zu was immer für einer Zeit / oder Stund er kommen möge. Haltet euch allzeit fertig / und bereitet, sprach er, mit allen nothwendigen Vorbereitungen zu Empfangung des HErrn / welcher kommen wird euch zuruffen. Seyet wie die Diener, welche die Zuruckkunft ihres Herrn erwartthen / allzeit fertig die Thür aufzuethuen / und ihn auf sein erstes Anklopfen zu empfangen. Glückselig seynd jene Diener, welche der ankommende Herr also wachbar antreffen wird: wahrlich sag ich euch, er wird sie beschencken, und speisen: er möge kommen in der anderen, oder in der dritten Wacht der Nacht, so seynd jene Diener glücklich.

Unterschiedliche Gleichnussen. 563
glückselig, wann sie also gefunden werden.
Gewißlich wann ein Haus, Vatter wußte,
zu was für einer Stund ein Dieb in sein
Haus kommen würde / so wurde er wohl
wachbar seyn / und keinen Schluff in das
selbe graben lassen. Ihr wisset nit, zu was
für einer Stund kommen solle des Menschen
Sohn. Stehet allzeit bereitet, weil
er kommen wird / wann ihrs zum we-
nigsten vermuthet. Et vos estote parati,
quia, qua hora non putatis, Filius hominis
veniet. Da du dir gethrauest in das Beth
schlafen zu gehen mit einer Todt. Sünd /
bist du zum Todt bereitet, wann er dich die
selbe Nacht übersallet? Er kan dich überfal-
len: du zwar / der du dich für gesund, und
starck haltest, vermeynest, er werde nit kom-
men; der HERR aber sagt dir, er werde kom-
men / da du es nit glaubest: Qua hora non
putatis, Filius hominis veniet. Zu welcher
Stund ihr es nit vermeynet, wird des
Menschen Sohn kommen. Und mit der
Gewißheit diser Wahrheit, kanst du dir ge-
thrauen auch nur einen Augenblick in der
Todt. Sünd zu seyn?

